

## DRINGLICHE INTERPELLATION

### von Grossrat Alain de Preux (PDCC) und Mitunterzeichnenden betreffend optimale Betreuung der Patienten in den Spitälern, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Wintersaison (08.11.2005) 2.020

Der Grosse Rat hat mit Dekret vom 1. Februar 2002 und 4. September 2003 die öffentlichen Walliser Spitäler miteinander vernetzt. Inzwischen hat der Staatsrat eine neue Spitalplanung beschlossen, welche eine Konzentration der schweren Fälle und des Mutter/Kind-Sektors auf drei Spitäler (Visp, Sitten und Monthey) sowie der planbaren und ambulanten Fälle auf die anderen Spitäler (Brig, Siders, Martigny) vorsieht, wobei die Notfalldienste erhalten bleiben und es sich somit nicht um medizinisch-chirurgische Polikliniken handelt. Die Umsetzung der von der Kantonsregierung getroffenen Entscheide obliegt dem Verwaltungsrat des Gesundheitsnetzes Wallis.

Im neuen Spitalkonzept werden das prioritäre Interesse der Patienten, die Erwartungen der Bevölkerung und die Rationalisierungsmassnahmen grossgeschrieben. Im vergangenen Winter (2004/2005) war die Betreuung der Patienten allem Anschein nach nicht optimal, insbesondere aufgrund der vielen Touristen und einer Patientenaufteilung, die nicht dem neuen Spitalkonzept entsprach.

Da der nächste Winter vor der Tür steht, möchten wir, dass sich der Staatsrat als Aufsichtsorgan über das GNW dringend zu folgenden Fragen und Bedenken äussert:

1. Stimmt es, dass die Notfallabteilung des Spitals Sitten im vergangenen Winter überlastet war?
  - Wenn ja - was waren die Gründe dafür?
  - Ist die Regierung auch der Meinung, dass
    - die Notfallabteilungen in Martigny und Siders zahlen- und kompetenzmässig verstärkt werden müssen?
    - nur schwere oder spezielle Fälle nach Sitten verlagert werden dürfen?
    - Patienten, die auch einige Stunden später operiert werden können, jenem Spital zugewiesen werden müssen, welches das Kompetenzzentrum des GNW für den jeweiligen Fall ist?
2. Wir erwarten von der Regierung die Unterbreitung einer Statistik zur Patientenaufteilung auf die verschiedenen Spitäler.
  - Gibt es ein Ungleichgewicht bei der Patientenverteilung?
  - Wenn ja - was waren die Gründe dafür?
  - Welche konkreten Massnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen?
  - Auf wie hoch wird der Anteil der Touristen in den verschiedenen Spitälern geschätzt?
  - Stimmt es, dass viele Patienten von den Notärzten direkt nach Hause geschickt werden, weil eine Behandlung im Wallis innerhalb nützlicher Frist nicht möglich ist?
3. Kann uns die Regierung sagen, ob im operativen Bereich Weisungen bestehen,
  - in denen die Kriterien dafür festgelegt sind, wann Ärzte und Rettungsleute Patienten dem Spital mit dem entsprechenden Kompetenzzentrum zuweisen können?
  - die genau festlegen, welche Fälle nicht in der Notfallabteilung von Sitten (die sich ja auch der zahlreichen weniger schweren Fälle annehmen muss) behandelt werden müssen, sondern anderen Spitälern zugewiesen werden können?

4. Was den operativen Bereich angeht, kann uns die Regierung garantieren, dass
- die Kompetenzen zwischen administrativem und medizinischem Bereich in einem Pflichtenheft genau abgegrenzt werden und ein entsprechender Prozess existiert?
  - sämtliche betroffenen Akteure das Spitalkonzept und die Entscheide des Verwaltungsrats befolgen?
  - die Verantwortlichen aller Stufen den Grundsatz, an drei Standorten zu arbeiten, in kohärenter Weise gemäss den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen befolgen und dass entsprechende Weisungen erlassen und eingehalten werden?

Sitten, den 8. November 2005  
(09.40 Uhr)

Alain de Preux, Grossrat (PDCC)  
und Mitunterzeichnende